

Begleitprogramm

Ausstellungseröffnung

Freitag, 4. April, 18 Uhr

Aktuelle Ausgrabungen und Forschungen zum neu entdeckten hallstattzeitlichen Holzkammergrab von Riedlingen

Do, 10. April, 18 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Dirk Krause, Landesarchäologe, Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart

Keltag im Franziskaner

So, 4. Mai, 13 bis 17 Uhr

Der Innenhof des Franziskanermuseums verwandelt sich für einen Tag in ein keltisches Lager.

Tatort Ägypten: Ein geplündertes Grab und die Ermittlungen des LKA

Mi, 21. Mai, 19 Uhr

Vortrag von Stefan Holz, Kriminalhauptkommissar, Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Gespenster, Vampire und Gold: Gräber und Tote im Kontext der Schatzsuche

Mi, 4. Juni, 19 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Johannes Dillinger, Oxford Brookes University / Universität Mainz



Gefäß in Form eines sitzenden Affen, Chancay-Kultur, Peru, um 1200-1450, BASA-Museum / Universität Bonn

Wo einst prunkvolle Gefäße, Schmuck und Waffen lagen, bleiben nur Knochen zurück – zerstreut, zerbrochen und vergessen. Dieses Bild zeigt sich dort, wo Grabräuber am Werk waren. Doch ihre Motive sind vielschichtiger, als es auf den ersten Blick scheint. Die Ausstellung mit archäologischem Schwerpunkt spannt ein Panorama durch mehrere Jahrtausende, von den Kelten bis in die Moderne, von Ägypten bis Südamerika. Sie endet in einer Gegenwart, in der Plünderungen, Raub und die Zerstörung von Kulturstätten noch immer keine Seltenheit sind. Hinter den Klischees der heldenhaften Abenteurer Indiana Jones oder Lara Croft warten die wahren Geschichten der geöffneten Gräber. In ihnen spiegeln sich die Ängste, Hoffnungen und Widersprüche der Menschheit.

Öffentliche Führungen

Sonntag, 15 Uhr
13. April | 20. April | 27. April |
4. Mai | 11. Mai | 18. Mai |
25. Mai | 1. Juni | 8. Juni |
15. Juni | 22. Juni | 29. Juni

Tickets sind an der Museumskasse und im Online-Vorverkauf erhältlich:
www.franziskanermuseum.de

Gruppenführungen für Schulklassen und Privatgruppen auf Anfrage

Ausstellungsdauer

5. April bis 6. Juli 2025

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag 13–17 Uhr
Sonntag und Feiertag 11–17 Uhr

Eintritt

Regulär 7 Euro
Ermäßigt 5 Euro

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitbuch.

Franziskanermuseum

Rietgasse 2
78050 Villingen-Schwenningen
07721/82-2351
www.franziskanermuseum.de

#franziskanermuseum  



Sparkasse
Schwarzwald-Baar



© Foto: Erstaufgrabung Magdalenenberg, 1890, Stadttarchiv Villingen-Schwenningen; Gestaltung: MüllerHocke+Abele

GRAB RAUB

SPURENSUCHE DURCH DIE JAHRTAUSENDE

5.4.–6.7.2025

franziskaner
museum

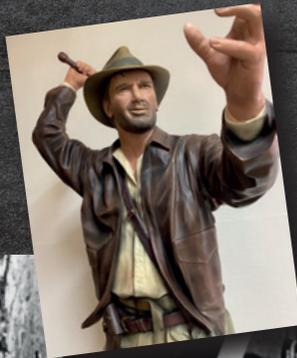
Villingen-Schwenningen 

BEI NACHT UND NEBEL

Zwielichtige Gestalten schleichen im Mondlicht über Friedhöfe, Abenteurer bergen Schätze aus den Händen von Gerippen, und immer droht ein fürchterlicher Fluch: In der Populärkultur hat der Grabraub seit jeher seinen festen Platz. Ob in den Geschichten H.P. Lovecrafts, den Abenteuern von Tim und Struppi oder der Spielerie „Uncharted“ – in Büchern und auf Bildschirmen wimmelt es nur so von Grabräubern, die sich aber nicht immer als solche zu erkennen geben. Unsere Furcht vor dem Unbekannten nährt den makabren Reiz am Tabubruch und regt zu fantastischen Geschichten an.



Werbeplakat für den Film „Frankenstein“ von Karoly Grosz, 1931



Archäologe oder Grabräuber? Figur von Indiana Jones, 2008

Unheimliche Begegnung zwischen Lebenden und Toten: Filmausschnitt aus „Nosferatu“, 1922



Tatwerkzeug von keltischen Grabräubern: 2600 Jahre alter Holzspaten aus dem Magdalenenberg. Foto: visual-artwork



Ein Archäologe legt ein Grab auf dem frühmittelalterlichen Friedhof von Pattonville frei.

Foto: Jörg Bofinger, Landesamt für Denkmalpflege

RAUB ODER RITUS?

Entdecken Archäologen ein manipuliertes Grab, wirkt eine Plünderung zunächst naheliegend. Was aber, wenn 90% eines Grabfeldes geöffnet wurden? Wenn Objekte aus einem Grab entnommen und in einem anderen wiederbestattet wurden? Wenn – wie am Villinger Magdalenenberg – die Räuber über Wochen hinweg gearbeitet haben müssen? Hinter Grabmanipulationen in der Eisenzeit, bei den Römern oder im Frühmittelalter muss nicht immer der Wunsch nach materieller Bereicherung stehen. Auch symbolische oder soziale Bedeutungen kommen in Frage. Rätselhaft sind nicht zuletzt jene Gegenstände, von denen offenbar sogar Grabräuber die Finger lieben, weil sie sich vor ihrer Macht fürchteten...

Inventar aus dem bronzezeitlichen „Kriegergrab“ von Radolfzell-Güttingen, ca. 1500 v. Chr. Foto: Archäologisches Landesmuseum



GÖTTER, GRÄBER UND GESCHMEIDE

Nachdem Howard Carter 1922 das Grab des Pharaos Tutanchamun entdeckt, kommen mehrere Personen aus seinem Umfeld zu Tode. Schnell ist die Rede vom „Fluch der Mumie“. Solche Spekulationen entbehren jeder Grundlage - tatsächlich aber sorgten sich die Alten Ägypter sehr um den Schutz ihrer Toten, denn kaum ein Prunkgrab war vor Räufern sicher. Jahrtausendealte Papyrustexte schildern, wie Plünderer auf frischer Tat ertappt wurden, woher die Täter kamen und welche Strafen ihnen drohten.



Mumienhändler in Ägypten. Foto: Felix Bonfils, 1875



Kanopenkasten zur Aufbewahrung der Eingeweide bei der Mumifizierung, Altes Ägypten, Spätzeit. Foto: Museum der Universität Tübingen MUT | V. Marquardt



Apothekengefäße „Mumia“, 18. Jh. Dt. Apotheken Museum-Stiftung, Heidelberg. Foto: Claudia Schäfer, Mannheim

EINE REISE DURCH RAUM UND ZEIT

Nach Drogen- und Waffenhandel soll die Antikenhehlerei weltweit die drittgrößte illegale Erwerbsquelle darstellen. Immer schon lockten die Schätze von Fürsten, Königen und Kaisern finstere Gestalten an, und vielerorts hat die Suche nach Altertümern eine lange Tradition. Italienische „Tombaroli“ führen die Behörden seit Jahrhunderten an der Nase herum, peruanische „Huaqueros“ schützen sich durch uralte Rituale und in China soll es ein Grabmal geben, das seit 2200 Jahren von Fallen geschützt wird – und dessen Inhalt noch immer niemand kennt.



Terrakotta-Armee des Kaisers Qin Shihuang, China, 3. Jh. v. Chr. Foto: Dariela Romero

Replik der sog. „Goldmaske des Agamemnon“, 1700-1600 v. Chr.



Zauberzettel des Schatzsuchers Joseph Hoßmann, um 1741. Foto: Generallandesarchiv Karlsruhe, Signatur 118 Nr. 329